

Soziale Arbeit - Wissenschaft und Praxis

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Handlungsfrage in der Sozialen Arbeit, d.h. die praktische Umsetzung der Berufsethik, wird und ist weiterhin sehr wichtig. Gerade die aktuellen Debatten um humanitäre Hilfe im Mittelmeer, an der Grenze zwischen Mexiko und den USA, an diversen Grenzen in Asien u.v.a.m. fordern Sozialarbeiter_innen täglich neu dazu heraus, sich an den ethischen Grundsätzen der Sozialen Arbeit zu halten und nicht im Mainstream „mitzuschwimmen“. Das ist nicht leicht.

Der Funktionsbereich Migration und Flucht hat mit der Ethikkommission des DBSH eine sehr differenzierte Position zum Einsatz der Ankunfts-, Entscheidungs-, kommunale Verteilungs- und Rückführungszentren (AnKER-zentren) formuliert. Das Konzept dieser Zentren ist ein Widerspruch zur Sozialen Arbeit, weil damit den Menschen geschadet wird, deren Rechte und Autonomie Soziale Arbeit zu schützen versucht. Das Ziel von Sozialer Arbeit ist es unter anderem, den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung von Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen zu fördern. Für Sozialarbeiter_innen in diesem Arbeitsfeld ist es besonders wichtig, dass ihr ethisches Handeln gefragt ist und nicht ausgegrenzt werden darf. Der Berufsverband für Soziale Arbeit steht hinter diesen Kolleg_innen.

Wie wird die Profession weiterhin gestärkt? Zwei sehr unterschiedliche Artikel befassen sich mit dieser Frage. Kim Röttler beschreibt in ihrem Artikel die Professionalität als „Patientin“. Die Autorin beginnt ihren Beitrag mit den Sätzen: „Autonomie ist eines der wichtigsten Merkmale einer Profession. Sie garantiert, dass das Handeln der Akteur_innen auf fachlicher Expertise und ethischen Prinzipien beruht und nicht durch äußere Einflüsse gefährdet wird. Die Soziale Arbeit wurde dieser Autonomie aufgrund gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen in den letzten Jahren zunehmend beraubt“.

Michael Leinenbach richtet in seinem Artikel den Blick auf den Lernort „Praxis“. Was ist darunter zu verstehen und wie hat sich dieser Lernort in den letzten Jahren verändert? „Eine wichtige Grundlage bildet hierbei der Kompetenzbegriff. Kompetenz bezeichnet im DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell



und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.“ Diese Kompetenzen erlerne ich nicht nur in der Theorie, sondern auch und im Besonderen in der Praxis. Nur wie entwickelt sich dieser Lernort „Praxis“ weiter? Es ist eine wichtige Auseinandersetzung, die hier angestoßen werden soll. Haben Sie dazu eine Meinung, dann schreiben Sie uns!

Oder noch besser: Kommen Sie zum 5. Berufskongress für Soziale Arbeit, um dort mit den Referent_innen und Kolleg_innen genau über diese Fragen zu diskutieren. Der 5. Berufskongress findet vom 18. bis 20. Oktober in Berlin-Spandau statt. Das umfangreiche Programm mit vielen inhaltlichen Highlights finden Sie in der Mitte des Hefts. Auch unsere Schwerpunktsetzung des Berufskongresses fordert die Haltung in der Sozialen Arbeit ein, der Titel weist darauf hin: „Engagement aus Erkenntnis“. Zahlreiche Workshops, vier Symposien und ein Hauptvortrag mit Prof. Benjamin Benz. befassen sich damit. Melden Sie sich online an und sichern Sie sich die Teilnahme an den für Sie wichtigen Vorträgen und Workshops unter der URL: <https://www.berufskongress-soziale-arbeit.de/anmeldung/>

Wir freuen uns darauf, Sie persönlich zum 5. Berufskongress für Soziale Arbeit begrüßen zu dürfen!

In den internen Informationen am Heftende werden die aktuellen verbandlichen Entwicklungen vorgestellt. Ganz besonders freue ich mich, Herrn Jörg Rummelspacher als neuen Leiter der Bundesgeschäftsstelle herzlich im Verband begrüßen zu können. Er wird als zentrale Anlaufstelle in der Geschäftsstelle die Verbandsverwaltung koordinieren und den Service für die Mitglieder sowie die Funktionsträger des DBSH weiter aufbauen.

Nun wünsche ich allen im Urlaub oder zuhause viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe

Ihre

GABRIELE STARK-ANGERMEIER